

Bei IGM läuft es wie geschmiert

Produktion seit März um 20 Prozent gesteigert – Vollaustlastung bis Mitte 2022

Von unserem Reporter
Martin Köhler

■ **Medard.** „Um in der Corona-Zeit einen Hoffnungsschimmer zu verbreiten...“ begann Geschäftsführer Michael Groß das jüngste Pressegespräch mit selbstbewussten Worten. Sein Unternehmen, der Fassadenbauer IGM, habe während der gesamten Krise voll durchgearbeitet und knackte dieses und nächstes Jahr die Marke von 50 Millionen Euro Jahresumsatz. Die Auftragsbücher böten Vollaustlastung bis Mitte 2022.

Doch Corona habe bei IGM auch zu Veränderungen der speziellen Art geführt: Noch mehr Produktivität und noch mehr Effizienz, die papierlose Fertigung wurde erreicht, und außerdem seien 25 Leiharbeiter mit festen Arbeitsverträgen ausgestattet worden. „Das

ist unser Beitrag für die schwere Zeit“, sagt Groß.

Langfristiges Ziel bleibe die voll automatisierte Produktion. „Seit März haben wir die Produktion um 20 Prozent gesteigert. Das ist enorm“, zeigt sich Michael Groß zufrieden und lobt die Mitarbeiter, die in der Coronazeit voll mitgezogen hätten.

Einen guten Teil des Pressegesprächs, zu dem zwei Tageszeitungen, das Wochenblatt und ein lokaler TV-Sender anreisten, widmeten die Geschäftsführer Michael Groß (54) und Gunter Mohr (50) dem in der Frühphase befindlichen Neubauplan des Werks 4. Groß zeigte sich dankbar, dass der Gemeinderat einstimmig hinter dem Millionenprojekt stehe. Das Duo versprach, die Bedenken der Bewohner in Sachen Hochwasser-Schutzverlust ernst zu nehmen:

„Wir möchten die Hochwassersituation nicht verschlechtern, sondern verbessern.“

Derzeit werde ein hydrogeologisches Gutachten von einem Büro aus Darmstadt erstellt, dessen Ergebnis im Spätsommer vorliegen soll. Die Ingenieure stehen vor gewaltigen Herausforderungen: Ist es möglich, eine 400 bis 450 Meter lange und 50 Meter breite Halle auf die Engstelle eines Überschwemmungsgebietes zu stellen und die neu entstandene Versiegelung in einem Korridor von fünf Kilometern mit baulichen Maßnahmen wie Poller, Flächenentsiegelung und Dämme auszugleichen? Wird es möglich sein, einen befürchteten Rückstau nach Lauterecken hinein beispielsweise mit Stelzenbauweise abzumildern und die Halle trotzdem noch bezahlbar zu bauen?

Natürlich kam auch die Frage eines alternativen Standorts auf, der sich laut Michael Groß in der Pfalz befände. Als gewünschter Zeitrahmen für die Errichtung von Werk 4 gab er vier Jahre vor. Zum 25-jährigen Bestehen 2024 sollte der Bau begonnen sein.

Der Geschäftsführer zeigte einige Aufträge, die in den kommenden Jahren mit Fassaden aller Art aus Medard beliefert werden: der Porsche-Design-Tower in Stuttgart, der Kanzlerplatz in Bonn, das Debeka-Hochhaus in Koblenz, das Grand-Central-Hochhaus in Frankfurt oder Bosch in Feuerbach.

Eine gute Bonität und Referenzen seien der Schlüssel, um solche Aufträge im häufig zweistelligen Millionenbereich beziehungsweise im fünfstelligen Quadratmeterbereich an Land zu ziehen. Die IGM-Ideen im Fassadenbau seien ein-



Dezember 2018: Das IGM-Werk 3 wird mit einem Zukunftsbäumchen eingeweiht. Jetzt wird eine weitere Halle solcher Dimensionen von den Geschäftsführern Michael Groß und Gunter Mohr (hinten) geplant. Archiv: Martin Köhler

zigartig. Michael Groß spricht von einem Marktvorsprung von zehn bis zwölf Jahren: Fassaden gibt, beziehungsweise soll es demnächst geben in explosionshemmend, ausbruchshemmend, mit Folienbeschichtung gegen Vogelschlag (in

Planung) und selbst Wasser produzierend (in Planung). Weitere Vergrößerung bei weiterer Qualitätssteigerung und Ausbau des Wissensvorsprungs werden angestrebt. Die Expansion von IGM auf allen Ebenen soll weitergehen.